



Vereinigung
kantonaler
Lärmschutzfachleute

Groupement
des responsables
cantonaux
de la protection
contre le bruit



Swiss Acoustical Society
Société Suisse d'Acoustique
Schweizerische Gesellschaft für Akustik
Società Svizzera di Acustica
Internet: www.sga-ssa.ch



Schweizerische Liga
gegen den Lärm



Medienmitteilung

«Tag gegen Lärm» 30. April 2014

Die neun grössten Irrtümer zum Strassenlärm

Sind moderne Autos wirklich leiser als früher? Lösen Elektro-Autos das Lärmproblem auf den Strassen? Kann man sich an nächtlichen Verkehrslärm gewöhnen? Der Tag gegen Lärm am 30. April 2014 widmet sich den neun grössten Irrtümern rund um das Thema Strassenlärm, gibt Antworten und zeigt Handlungsansätze auf.

Jede fünfte in der Schweiz lebende Person ist während des Tages übermässigem Lärm ausgesetzt. Hauptquelle der Lärmbelastung ist der Strassenverkehr. Ob in Politik, Wissenschaft, Medien oder der Bevölkerung: das Thema Strassenlärm gibt viel zu diskutieren. Und wo viel geredet wird, sind Gerüchte, Mythen und Irrtümer schnell zur Hand. Die Trägerschaft des „Tag gegen Lärm“ hat die neun grössten Irrtümer zum Thema Strassenlärm zusammengefasst und anhand von wissenschaftlichen Fakten und Erfahrungen aus der Praxis widerlegt.

Irrtum 1: Heute sind Autos leiser als früher

Diese Behauptung trifft nur für den Innenraum zu, wo der Autofahrer mittels High-Tech Material vom Aussenlärm abgeschottet wird. Weniger Fortschritte wurden in den letzten Jahren bei den äusseren Lärmemissionen (Antriebs-, Roll- und Windgeräusche) erzielt. Dieser Umstand hat auch mit veralteten Gesetzen zu tun. Die entsprechenden Grenzwerte für Autolärm wurden von der EU seit 1995 nicht mehr angepasst.

Irrtum 2: Elektroautos lösen das Lärmproblem

Elektroautos können nicht pauschal als leise bezeichnet werden. Ihre Vorteile für den Lärmschutz liegen im Bereich des Anfahrens und bei Geschwindigkeiten bis ca. 25 – 35 km/h. In höheren Geschwindigkeitsbereichen dominiert das Rollgeräusch. Deshalb sind sie in allen anderen Situationen genauso laut wie Fahrzeuge mit normalem Verbrennungsmotor. Geplant ist zudem die Ausstattung der Autos mit künstlichen Geräuschen. Somit würden die Vorteile im Niedriggeschwindigkeitsbereich wieder entfallen.

Irrtum 3: Strassenlärm lässt sich am effektivsten mit Schutzwänden und guten Fenstern eindämmen

Schutzwände dienen in erster Linie der Schadensbegrenzung und sind mit hohen Kosten verbunden. Schallschutzfenster sind nur eine Ersatzmassnahme. Viel effizienter ist die Lärmreduktion an der Quelle, zum Beispiel durch spezielle Strassenbeläge, leise Reifen, Verkehrsberuhigungsmassnahmen oder niedertouriges Fahren. Während Wände und Fenster nur punktuell wirksam sind (z.B. hinter der Mauer oder bei geschlossenen Fenstern), wirken direkte Massnahmen flächendeckend.

Irrtum 4: An Strassenlärm gewöhnt man sich irgendwann

An Strassenlärm gewöhnt sich der Mensch nie vollständig. Bei jedem störenden Geräusch gerät der menschliche Körper in Alarmbereitschaft. Er schüttet Stresshormone aus, das Herz schlägt schneller, der Blutdruck steigt und die Atemfrequenz nimmt zu. Bereits ab einer nächtlichen Lärmbelastung von 40 bis 50 Dezibel wird der Schlaf gestört und der Mensch wacht häufiger auf. Folge davon sind Schläfrigkeit sowie verminderte Aufmerksamkeit am nächsten Tag. Es besteht ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauferkrankungen bis hin zum Herzinfarkt.

Irrtum 5: Der Einfluss des Reifens auf die Lärmbelastung ist minim

Das Abrollgeräusch der Reifen verursacht bei konstanter Fahrt bereits ab 35km/h mehr Lärm als die Motoren der Autos. Mit leiseren Reifen lässt sich der Lärm markant reduzieren, und zwar direkt an der Quelle. Durch die Ausrüstung eines PKWs mit lärmarmen Pneus lassen sich die Geräuschemissionen des Fahrzeugs halbieren. Dies ohne Leistungseinbussen bei der Sicherheit und dem Treibstoffverbrauch. Leise Reifen wirken flächendeckend und unmittelbar nach der Montage.

Irrtum 6: Kopfsteinpflaster reduzieren Tempo und Lärm

Kopfsteinpflaster ist schön anzusehen, eignet sich aber nicht als Lärmschutzmassnahme. Auf Quartierstrassen in Tempo 30-Zonen können diese Beläge zu einer erheblichen Erhöhung der Lärmemissionen führen. Je nach Situation und Geschwindigkeit liegen die Differenzen zu einem herkömmlichen Asphalt-Belag bei bis zu 10 Dezibel. Das kommt

einer Verzehnfachung des Verkehrs bzw. einer Verdoppelung der wahrgenommenen Lautstärke gleich.

Irrtum 7: Tempo 30 bringt nichts gegen den Lärm

Autos, die langsamer fahren, sind leiser. Wird die Höchstgeschwindigkeit auf einer Straße von 50 auf 30 km/h reduziert, verringert sich der Lärm bis zu drei Dezibel. Dies entspricht einer Halbierung des Verkehrslärms. Tempo 30 verbessern deshalb die Lebensqualität für die Quartierbewohner, gleichzeitig verringert sich das Risiko für Verkehrsunfälle. Weniger Treibstoffverbrauch und eine Verbesserung des Verkehrsflusses sind zwei weitere Vorteile von Tempo 30.

Irrtum 8: Motorräder sind immer laut

Das Dröhnen einer Harley-Davidson oder das Kreischen einer Kawasaki bedeutet für die einen Wohlklang, für andere Lärm. Aber nicht jedes Motorrad stinkt und ist laut. Auf dem Markt sind mittlerweile leise und gleichzeitig leistungsfähige Modelle erhältlich, die Post etwa mit ihren Elektromotorrädern macht es vor. Doch es gibt auch die schwarzen Schafe: Ein einzelnes hochtourig gefahrenes oder manipuliertes Motorrad kann mit seinem Lärm sogar LKWs übertönen und kilometerweit zu hören sein.

Irrtum 9: Krank wird nur, wer sich vom Lärm gestört fühlt

Weil die körperlichen Reaktionen auf den Lärm unbewusst ablaufen, treten negative Lärmwirkungen auch bei Personen auf, die das Gefühl haben, sich bereits an den Lärm gewöhnt zu haben (siehe Irrtum 4). Dies hat zur Folge, dass die gesundheitlichen Auswirkungen des Lärms oft unterschätzt werden. Wie Menschen auf Schall reagieren, ist aber individuell geprägt. Dabei spielen zahlreiche Faktoren wie die Lärmart, die persönliche Einstellung, die Tageszeit oder das Alter eine Rolle.

Hintergrund Tag gegen Lärm

1996 wurde der «International Noise Awareness Day» von der New Yorker «League for the Hard of Hearing» ins Leben gerufen. 2005 nahm die Schweiz auf Initiative des Cercle Bruit, der Schweizerischen Gesellschaft für Akustik, der Schweizerischen Liga gegen den Lärm und der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz zum ersten Mal aktiv an diesem Aktionstag teil. Unterstützt wird die Trägerschaft vom Bundesamt für Umwelt BAFU und vom Bundesamt für Gesundheit BAG. Mit der Teilnahme am Aktionstag setzte sich die Trägerschaft das Ziel, den «Tag gegen Lärm» in der Schweiz zu verankern und jedes Jahr eine andere Facette der Lärmproblematik in den Vordergrund zu stellen.

Links:

- <http://www.laerm.ch/de/tag-gegen-laerm/tag-gegen-laerm-2014/tag-gegen-laerm-2014.html>

Koordinationsstelle «Tag gegen Lärm»
c/o Umsicht, Agentur für Umwelt & Kommunikation
Urs Emmenegger
Klosterstrasse 21a
6003 Luzern
www.laerm.ch
Telefon 041 410 51 52
nad@laerm.ch

Der Aktionstag wird unterstützt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Bundesamt für Gesundheit (BAG)